

AUS DER DIAGNOSTIK MAPPE

2. DIAGNOSTISCHE ZIELE DES BIT II

- soll nicht jegliche Interessen (z.B. an Bildungsbereichen, Freizeitbeschäftigungen), sondern **nur berufsbezogene Interessen messen**
- Benutzt **nur materiale Tätigkeiten als Items**, denn es ist metatheoretisch und methodologisch zweifelhaft, aus Kenntnissen von Basiswissen auf berufliche Interessen zu schließen, die zum Erwerb solcher Kenntnisse geführt hätten. Daher **kein zusätzlicher Kenntnistest im BIT**. Außerdem erlaubt gerichtete Neugier-Motivation für bestimmte Wissensbestände nicht Schlüsse auf Handlungs-Motivation für berufliche Tätigkeitsfelder. Solche **Präferenz-Tests sind angemessen für Bildungs- und Studienentscheidungen. BIT enthält keinen solchen.**
- **BIT soll Material zur Beurteilung beruflicher Tätigkeitsfelder liefern**, die den Einfluß unterschiedlicher Schulkenntnisse und Bildung minimieren -> **ist zur Einschätzung beruflicher Interessen von Hauptschulabgängern diagnostisch brauchbar**. Ist ein Test, der berufliche Präferenzen, nicht aber Bildungs- und Wissenspräferenzen oder Freizeitinteressen indiziert.
- **Gründet sich nicht auf eine Theorie**, denn Hypothesen über Entstehung, Entwicklung und Stabilität von Interessen und ihr Zusammenhang mit Berufswahl-Entscheidungen sind Konglomerate von Annahmen, die aus verschiedenen Theorien hergeleitet oder ad hoc erfunden werden.
- Ein **Berufsinteressenstest ist NICHT Operationalisierung eines Explanans, mißt NICHT im Rahmen ein bestimmten Theorie** empirische, konkrete Anteile einer Anfangsbedingung (Antecedens), einer Randbedingung (intervenierende Variable) oder einer Endbedingung (Effekt, Konsequenz), **sondern:**
 - ➔ Test soll **relativ isoliertes, hypothetisches Konstrukt** in Korrespondenz zu empirischen Fakten (= hier: Präferenz-Urteilen) bringen
 - ➔ Test soll **als Einschätzungsinstrument** unter ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen und/oder technologischen Perspektiven benutzt werden können

⇒ Frage: Ist berufliches Interesse ein Motiv oder eine soziale Einstellung?

→ an persönlichkeits-psychologischen Theorien orientierte Meinung:

Berufliches Interessen sind **motivational** zu begreifen, sind eine differentielle, **den Personen anhängende Eigenschaft**.

- **Berufliche Interessen = Motivation:**
zur Person werden passende Berufsumwelten gesucht und dies determiniert die Berufsentscheidung.
- **Berufliche Interessen = Eigenschaft der Person:**
Interessen äußern sich in Richtung und Stärke der Durchsetzung eines beruflichen Lebensplanes.

Fazit: Umwelten, die Barrieren gegen die Realisierung von Interessen setzen, stören partiell die Selbstverwirklichung

→ an sozial-psychologischen Theorien orientierte Meinung:

Berufliche Interessen sind Einstellungen; Personen ordnen ihre Umwelt in Felder, in denen sie lieber agieren, und Felder, die sie lieber vermeiden wollen -> sie **geben Urteile ab**,

- ob sie eine **Umweltregion für instrumentell** halten (d.h. ob sie Zugang oder Hindernis ist, um zentralere Werte zu realisieren) oder
- ob sich diese **Instrumentalität mehr auf zentrale oder mehr auf periphere Werte** bezieht.

ABER: Ein Berufsinteressenstest kann nicht vorschreiben,

- welche Theorie-Perspektive vorzuziehen ist
- ob man hypothetisches Konstrukt, Motiv oder Einstellung bevorzugen sollte

DAHER: BIT kann nicht für die eine oder andere Theorie beansprucht werden, aber man soll mit seiner Hilfe empirische Geltung von Theorien prüfen (z.B. Theorie über die Determination von Verhalten durch Einstellungen)

⇒ **Berufliche Interessen von (Noch-Nicht-)Berufsanfängern sind**

- Vorausurteile, und somit ein **Spezialfall von Vorurteilen**
- **stereotype Urteile**, weil das Urteils-Material stereotyp ist. Stereotype Urteile einer Person sind **erklärungsbedürftig**, vor allem dann, wenn sie unter widersprechenden, spezifischen, singulären, konkreten Informationen aufrechterhalten werden.
- **Ziel des BIT** ist es daher nicht, intraindividuelle Stabilität einer Interessenskonstellation über verschiedene Orte in Zeit und Raum zu erklären. **Gütekriterien, wie Reliabilität und Validität sind daher nicht so einfach festlegbar wie bei Leistungstests.**

⇒ **Beispiel:**

Wer durch großen Verkehrslärm schwerhörig geworden ist, leidet nicht mehr so unter dem Lärm -> daher: man macht einen Hörtest und weist ohnehin Gehörgeschädigte in Wohngegenden mit großem Verkehrslärm ein. Aber: Aus Hörschäden ist wissenschaftlich nicht ableitbar, daß ohnehin Gehörgeschädigte die „geeignetsten“ Bewohner von Gegenden mit großem Verkehrslärm sind.

- Ähnlich ist es, wenn man eine **Person aufgrund ihres Ergebnisses im BIT in eine bestimmte Berufsausbildung verweist**, die ihren Interessensurteilen entspricht. Das ist **nicht Ziel des BIT**, denn **sonst wäre er kein wissenschaftliches, sondern ein technologisches Instrument.**

⇒ **In der diagnostischen Praxis unterscheidet man zwischen Selektions- und Klassifikations-Verfahren:**

- **zentrales diagnostisches Ziel des BIT** ist es, ein **klassifizierender Test** zu sein. Jedes Klassifikationsverfahren kann auch zur Selektion genutzt werden, aber NICHT umgekehrt! D.h. BIT kann sowohl für berufliche Beratung von Personen als auch für die berufliche Eignungs-Auslese eingesetzt werden.
- Autoren bestehen darauf, daß man **alle konkurrierenden Bewerber** um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz **über ihre Ergebnisse und deren Beitrag zur Auswahl-Entscheidung informiert**. Vor allem informiert werden müssen die Abgelehnten -> ihnen helfen diese Informationen, um sich beim nächsten Mal für eine Stellung zu bewerben, die besser ihrer beruflichen Interessens-Konstellation entspricht.

3. BESCHREIBUNG DES BIT II:

⇒ zweimal zwei Parallelförmchen:

- **Form AA / Form AB -> forced-choice Technik mit 81 Items**
(*Wahlentscheidungen*)

Bearbeitungsbogen enthält eine Menge Kästchen, die wie Häuser mit Straßen und Kreuzungen angeordnet sind. In jedem dieser Kästchen steht eine Tätigkeit und auf jeder Kreuzung ist ein Pfeil mit einem Kreis. TP muß die um jeder Kreuzung liegen vier Tätigkeiten lesen und die, die ihr am besten gefällt, in der Ecke des Kästchens mit einem Strich kennzeichnen, dann in Pfeilrichtung weiterwandern.

- **Form BA / Form BB -> free-choice Technik mit 81 Items**
(*Präferenzurteile*)

dabei gibt es **5 Kategorien**: 1 = sehr ungern, 2 = ungern, 3 = weder gern noch ungern, 4 = gern, aber nicht sehr gern 5 = sehr gern (TP kreuzt entsprechende Zahl an)

Items in Form AA und BA sind identisch (ebenso wie diejenigen in Form AB und BB)

⇒ Unterschiede zum (alten) BIT:

- **neu formulierte Items**
- **nur mehr 81** statt 162 Items
- Bei **Wahl-Entscheidungen** ist nicht nur bloß diejenige von vier Tätigkeiten zu wählen, die der Proband am liebsten ausführen würde, sondern **auch jene, die er am ungernsten ausführen würde**.
- Daraus ergeben sich **2 parallele „Kurzformen“ des alten BIT**, was aber keinen Einfluß auf die erhaltene Informationsmenge hat.

⇒ **Free-choice Formen enthalten je dieselben Items (Tätigkeiten) wie die Forced-choice Formen.**

Unterschied: bei free-choice-Formen wird jede der 81 Tätigkeiten nur einmal angeführt, Proband soll sich dafür oder dagegen entscheiden, ohne sie mit anderen Tätigkeiten zu vergleichen (d.h. Präferenzen anzugeben)

=> **Interessensrichtungen:**

1. Technisches Handwerk:

- ITEMBEISPIELE:
- Maschinen in neuen Fabriken montieren
 - Autoscheinwerfer einbauen
 - in Schiffswerft Hochseeyachten zimmern

2. Gestaltendes Handwerk:

- ITEMBEISPIELE:
- Innenausstattung für ein neues Hotel aussuchen
 - Armbänder aus Gold schmieden
 - Werbeplakate für ein Parfüm entwerfen

3. Technische und naturwissenschaftliche Berufe

- ITEMBEISPIELE:
- Verwendbarkeit von Kunststoffen prüfen
 - elektrische Spannung von Blitzen messen
 - in meteorologischem Institut arbeiten

4. Ernährungs-Handwerk

- ITEMBEISPIELE:
- erfrischende Obstsalate aus Südfrüchten zubereiten
 - sachgemäße Lagerung von Fleisch im Kühlhaus überwachen
 - eine Milchbar einrichten

5. Land- und forstwirtschaftliche Berufe:

- ITEMBEISPIELE:
- Tannenwälder aufforsten
 - Tiere in einem Zoo pflegen
 - Forellen fischen

6. Kaufmännische Berufe

- ITEMBEISPIELE:
- Urlaubswünsche von Kunden für ein Reisebüro erheben
 - Verkäufer zu gutem Kundendienst anleiten
 - Kartenverkauf für Zirkus organisieren

7. Verwaltende Berufe:

- ITEMBEISPIELE:
- Formularwesen einer Verwaltung vereinfachen
 - Kundenkartei im Großhandel bearbeiten
 - Gehalts- und Lohnabrechnungen durchführen

8. Literarische und geisteswissenschaftliche Berufe:

- ITEMBEISPIELE:
- im Fernsehen über neue Bücher berichten
 - Themen der Gegenwartsdichtung untersuchen
 - Volkshochschulkurse über Geschichte halten

9. Sozialpflege und Erziehung:

- ITEMBEISPIELE:
- Selbstmordgefährdete beraten
 - Kinder berufstätiger Mütter beaufsichtigen
 - die Fähigkeiten geistig Behinderter herausfinden

4. DIE BEARBEITUNG DES BIT II:

Test besteht aus **Faltbogen mit je 4 Seiten**.

Seite 1: **Hinweise zu Bearbeitung** -> werden vom TL vorgelesen, TP lesen mit
 Test ist möglich als Einzeltest und Gruppentest (aber nicht mehr als 20 TP für einen TL, weil dieser bei Mißverständnissen Hilfestellung leisten soll)

Bearbeitungsdauer: **20 - 80 Minuten** (große Schwankungen zwischen einzelnen TP, aber NICHT zur Eile antreiben!)
 → bei Gruppenuntersuchungen daher BIT II als letzten einsetzen.

6. STICHPROBEN ZUR STANDARDISIERUNG UND NORMEN DES BIT II:

Test wurde **in ganz Deutschland** (außer Bayern) durchgeführt. Zuerst wurden Kleinregionen mit zentralen Orten ausgewählt, dann in diesen Regionen **Schulklassen (15. - 19. Lebensjahr)**

- In Literatur werden oft **Entwicklungen (Differenzierungen und Präferenzveränderungen) der Berufsinteressen nach dem 14./15. Lebensjahr** angenommen -> wurde **nicht bestätigt**.
- Es zeigten sich **erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern**
- **Nur wenige Skalen erreichten Normalverteilung** -> daher keine Standardnormen, sondern **Prozentrang-Normen**

Gütekriterien:

- **Objektivität:** Testdurchführung und Auswertung ist insofern objektiv, als TL und Auswerter formal keinen Spielraum für Variationen haben
- **Reliabilität:** keine Angaben
- **Validität:** keine Angaben
- **Normierung:** N=4400 deutsche Schüler von ca. 15-19 Jahren; alters- und schultypenspezifische Unterschiede sind so gering, daß die Normen nicht differenziert wurden.

8. INTERPRETATION UND VERWENDUNG VON TESTRESULTATEN MIT DEM BIT II:

- Je nach diagnostischen Aufgaben Einsatz der 4 Formen des BIT II. Da es 2x2 Formen gibt, sind **Wiederholungen mit Parallelförmigkeiten möglich**.
- Manchmal ist es nützlich, die **Rohwerte von Knaben in die Auswertungstabelle für Mädchen einzutragen und umgekehrt** (z.B. bei beruflicher **Eignungsuntersuchung mit selektiver, nicht klassifizierender Strategie**, wenn es sich um Berufe handelt, die dem allgemeinen gesellschaftlichen Vorverständnis nach geschlechtsspezifisch seien -> z.B. wenn sich Mädchen für Männerberufe bewerben)
- **Abgeraten** wird davon, **Profile nach Augenschein als Interessensstrukturen zu bezeichnen** (d.h. nämlich, daß man Scores zwischen den Prozentrangplätzen 15 und 85 in das diagnostische Urteil eingehen lassen würde).

Faustregel:
 - > höher als PR = 85: hoch (Vorliebe)
 - > höher als PR = 95: sehr hoch (Vorliebe)
 - > niedriger als PR = 15: niedrig (Abneigung)
 - > niedriger als PR = 5: sehr niedrig (Abneigung)
- **BIT II reicht nicht als alleiniges Instrument für eine Selektions- oder Klassifikationsentscheidung** aus, soll nur als Teil einer ganzen Batterie verwendet werden.
- **Nach Testung abschließendes Beratungsgespräch**, in dem der TP ihre Ergebnisse mitgeteilt und erklärt werden. Die diagnostischen Folgerungen, die daraus gezogen werden sollen der TP mitgeteilt, begründet und diskutiert werden (auch dann wenn nicht die TP, sondern ein Dritter der Auftraggeber ist), egal ob es sich um Beratungs- oder Ausleseauftrag handelt.